

land; denn sie hatten jetzt die Schwäche Deutschlands erkannt und begannen gleich nach dem Tode Arnulfs ihre schrecklichen Raubzüge.

Arnulf zog auch nach Italien und empfing dort die Kaiserkrone (895). Bald nach seiner Rückkehr starb er, von Leiden und Krankheit gebeugt, zu Regensburg. Auf Verwendung des Erzbischofs Hatto von Mainz, wurde der sechsjährige Knabe Arnulfs, Ludwig das Kind genannt, auf den Thron erhoben. Hatto war der Taufpate Ludwigs, und deshalb hatte er sich auch für ihn verwendet. Die Regierungszeit Ludwigs war eine schreckliche Zeit für Deutschland; denn die Ungarn verheerten und plünderten es auf entsetzliche Weise. Im Jahre 907 fielen sie in Bayern, 908 in Thüringen und Sachsen, 909 und 910 in Schwaben und Franken ein. Ludwig starb 911, noch nicht 18 Jahre alt.

22. Heinrich I., der Finkler.

(919—936.)

a) Heinrich I. war der Sohn Ottos des Erlauchten von Sachsen, der die Wahl zum deutschen Könige wegen seines hohen Alters abgelehnt hatte. Reich und mächtig, ward Heinrich der gefährlichste Feind des deutschen Königs Konrad I. von Franken und machte diesem vielen Kummer durch seine Widersetzlichkeit. Als Konrad auf dem Sterbebette zu Weilburg lag, ließ er seinen Bruder Eberhard zu sich kommen und sprach: „Lieber Bruder, ich fühle, daß ich sterbe. Weder mir, noch dir ist es gegeben, das königliche Ansehen und den vorigen Glanz wieder herzustellen. Wir sind mächtig an Land und Leuten, allein es fehlt uns das Glück. Gehe hin zu Heinrich, bringe ihm die Reichskleinodien, (die heilige Lanze, die goldenen Armbänder, Purpurmantel, Krone und Schwert) bewirb dich um seine Freundschaft und sage ihm, daß ich ihn zu meinem Nachfolger empfohlen habe!“ Eberhard that, wie ihm befohlen. Wie die Sage geht, fand er ihn am Harze beim Vogelfange, weshalb er auch der Vogelfänger oder Finkler heißt. Heinrich ward zu Friklar, wo die Grenzen der Sachsen und Franken sich berührten, geforen. Alles versammelte Volk jauchzte; denn er war herrlich an Leib und Seele und in manchem Kampfe gegen die Slaven erprobt.

Jetzt galt es, bei den übrigen Stämmen, die nicht mitgewählt, bei den Schwaben, Bayern und Lothringern sich Anerkennung zu verschaffen. Er brachte es dahin, daß der Herzog Bursard von Schwaben, der sich dem Könige Konrad stets widersetzt hatte, willig huldigte, ebenso unterwarf sich der streitbare Herzog Arnulf von Bayern. Dieser hatte ein festes Lager bei Regensburg und erwartete den Angriff des Königs. Heinrich verlangte eine Unterredung mit ihm.